

Triglyphen und Metopen weniger zart, dagegen die Tempelarchitektur durch einen flachen Giebel mit Ornamentfüllung noch mehr markiert. Der Giebel besteht übrigens aus einem einfachen Schildebrette, ohne dafs ein Dach dahinter wäre. Auch die Füllungen der Thüren haben statt des einfachen Ornamentes eine Bogenarchitektur. Dies letztere Motiv scheint in Nürnberg sehr beliebt gewesen zu sein, denn es findet sich in Tafelwerken, Truhen und Bettstätten aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in unserem Museum wiederholt vertreten. Die Länge dieses Schrankes beträgt 1,75 m., die Höhe mit dem Giebel 2,60 m., die Tiefe 0,60 m.

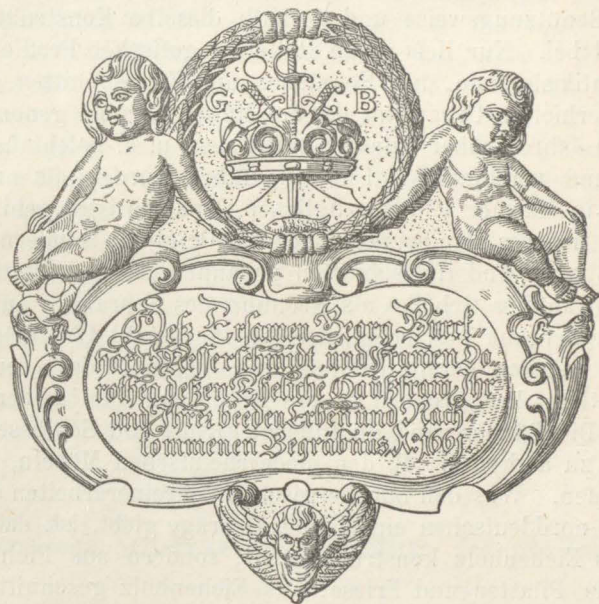
Der letztere Schrank gehört zu den ältesten Beständen des germanischen Museums, in welches er mit der Frhrl. v. Aufsefs'schen Sammlung gekommen ist. Der in Fig. 1 abgebildete wurde seiner Zeit von Ortwein bei dem Antiquar und Seilermeister Scharrer dahier gefunden und sodann vom Unterzeichneten um 80 fl. gekauft.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Epitaph des Georg Burckhard.

Den schönen Epitaphien des 16. Jahrh., welche wir in diesem Bande veröffentlicht haben, lassen wir hier eines folgen, welches etwa hundert Jahre jünger ist. 1661 für das Grab des Messerschmiedes Georg Burckhard und seine Familie gefertigt, ist dasselbe einfacher, zugleich aber auch schwerer



in der Haltung, im Figürlichen plumper, zeigt aber doch, dafs sich manche Elemente der guten Tradition des 16. Jahrh. noch lange auf diesem Gebiete des handwerklichen Kunstbetriebes erhalten konnten.

Nürnberg.

A. Essenwein.